



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Der wieder sich regende ...

1676

Der wieder sich regende
Löw von Mitternacht!
Oder
Post
Vonder neu ausgelassenen
Schwedischen
Kriegs-Flotte /
Und besorglicher Schlacht
in Schonen /
Neben
Beschreibung der Stadt Mire /
So am 31 ten passato an die Grenz
rosen übergegangen.
Herausgegeben am 6. Augusti/ 1676.

Es kommt nicht allein aus Schonen/daß/
nachdem Ihre Königl. Majest. von Dä-
nemarck einen ziemlich starcken Hauffen
seiner Kriegs- Völcker um auf die Schweden
bey Christian- Stadt/allda sie auf 8000. starck
stehen solten/zu verkundschaften ausgesandt/
und die Schweden auf erschollenen Ruff und
erhaltene Nachricht hievon / ihnen eine starcke
Parthy entgegen gesendet / ein so hartes Ge-
fecht zwischen beeden Theilen vorgeloffen / daß
die Dähnische übel zugerichtet / zuruck gekom-
men ; sondern es will auch aus Pommern ver-
laufen / ob wären die Schweden aus Stetin
ausgegangen/ und hätten bey 1000. Branden-
burgis. zu Schanden gemacht / und dabey 6.
Stücke mit 2. Fener-Mörser eingebracht. We-
gen vorherogemeldtem Verlustes wären Ihre
Kön. Majest. von Dänemarck dermassen entrü-
stet worden / daß er beschloffen einen Theil der
Völcker vor Lands-Kron/welches Schloß sich
noch tapffer wehret / und von keinen angebote-
nen Accord hören will/stehen zu lassen/ mit der
ganzen Armee aber denen Schweden entgegen
zu gehen : Weil man dann auch von einer
Schwedischen Flotte / so wieder in der See ist/
Nachricht hat / als dörfste ehstens so zu Wasser
als

als Land aus Schonen von einem blutigen Treffen zu hören seyn / auf dessen Ausschlag noldie wieder Gewinn = oder Verliehrung selbigen Landes und des Herzogthum Pommern bestehen möchte. Gott verleihe lieber den verlohrenen Frieden! Es melden zwar einige / es werde gedachte Schwedische Kriegs = Flotte von einem Englischen Admiral geführet / weilen aber Brieffe aus London t erichten / daß selbige Kön. Majest. auf angebrachte Beschreibung / der Holländischen und Dänischen Gesandtschaft / ob würden unterschiedliche Schiffe auf der Revier / zu Dienst des Königreichs Schweden / ausgerüstet / und stünden bereits etliche Segelfertig / so bald einen Officier an die Admiraltät abgesendet habe / nicht allein das Auslaufen solcher Schiffe zu verhindern / und zugleich wegen Ausrüstung solcher Schiffe nachzuforschen / sondern auch alle Untertanen / die sich in Schwedische Dienste begeben / anzuhalten / als wird obigen nicht wohl Glauben zugestellt. Aus dem Stifft Brehmen wäre wohl viel zu melden / weil aber die Zeitungen theils gegen einander laufen / und man leicht einen oder dem andern Theil zu viel oder zu wenig thun könnte / als will man davon biß auf weitere gewisse Nachricht schweigen. Be.

Beschreibung der Stadt Aire oder Arien.

Aire/eine gute und veste Artesische Stadt
an dem Fluß Liff / 2. Meilen von Teron-
ne gelegen. Hat ein uhralttes Schloß /
und andere ansehnliche Gebäu ; darunter ein
Canonich. Stifft/dessen Glied Franciscus Mo-
dius / der berühmte Mann gewesen / so Anno
1590. gestorben ist. Ausserhalb der Stadt/auf
dem berühmten Itisberg / hat des Königs Pi-
pini Tochter / und Kayfers Carls des Grossen
Schwester/die H. Itisberga/ ihre Begräbnisß
bekommen / deren Reliquien noch allda vor-
handen. Anno 1482. kam diese Stadt durch
Berrätheren des Hauptmanns darinn/so Geld
genommen/wieder an Frantreich / ward aber
Anno 1492. dem Erzherzog Philippo von Oe-
sterreich / bey dem Frieden restituirt. Es giebt
viel Morast herum / und ist deßhalb diese
Stadt übel zu belagern. Gleichwohl so haben
die Frangosen Anno 1641. vom 19. May / biß
auf den 16. Julij/ ihr also zugesetzt/daß sie solche
damahln durch Accord eroberten. Weilen sie
aber bey ihrem Abzug die Aussen- Werck nicht
gar geschleiff / so haben sich die Spanischen
darein gelegt / und die Frangosen in der Stadt
also genöthiget / daß sie aus Mangel Provi-
ants/

anfs/endlich den 7. Decembr. 1641. die Stadt
den Spanischen wieder mit Accord übergeben;
nachdem bey 1600. Franzosen / meistens
nur aus Hunger / vergangen seyn sollen; und
ward berichtet / daß ein Käß für 8. fl. ein Hund
für 15. fl. ein Ratt oder Maus für 30. Stüber
verkauft worden; Ja / daß viel Soldaten die
Riemen von den Brustharnischen abgenagt/
und verzehret / auch des Commendanten oder
Obristen Jaghunde zerrissen und aufgetressen
haben. Wie nun in diesem Jahre dieser Ort
von den Franzosen abermahl ist erobert wor=
den/ist aus nachfolgenden zu ersehen.

Kyffel / vom 2. Augusti.

Den 31. passato ist die Stadt Air an den
Mareschal de Humieres übergangen / nachdem
die Stadt 3. Tage belagert gewesen/die Guar=
nison hat gute Conditiones bekommen. Den=
selben Tag / als der Accord gemacht worden/
sind unterschiedliche Derter in der Stadt wie
auch das Magazin in Brand gerathen / dar=
durch dasselbige aufgefloden / und sind also die
Belagerten sich zu ergeben gezwungen wor=
den. Nun wird gesagt / daß St. Omer soll be=
lagert werden.

Genf

Gent / vom 2. Julij.

Die Stadt Air hat sich den 31. passafonach einer 3. täglichen Belägerung den Franzosen ergeben. Das Lager der Allirten unter Sr. Excell. dem Herzog von Villa Hermosa und dem Herrn Grafen von Waldeck / lieget 2. Stunden von dieser Stadt.

Aus Seiner Hoheit Lager vor Maastricht/
vom 31. Julij / f. n.

Den 30. dieses haben wir des Morgens sehr hefftig beginnen auf die Stadt zu canoniren / soviel das Geschütze immer hat vertragen können. Gegen Mittag gab Sr. Hoheit Ordre / daß sein Leib-Regiment sich parat halten sollte / gegen 4. Uhr Nachmittage in die Approchen zu gehen. Um 3. Uhr sind auf die Batterie Brandenburg aus Unvorsichtigkeit des Konstabels / etliche Tonnen Pulver in Brand gerathen / wodurch wohl 40. Menschen / so todt als verwundet sind / unter den Verwundten ist auch der Oberste Beaumont. Um 4. Uhr thäten die Englischen die Attaque auf das Bollwerck Dauphin / und wurden das erste mahl abgeschlagen / nachdem sie es aber zum andern mahl attaquierten / eroberten sie dasselbe / und schlugen die Franzosen wieder daraus. Die Französische Cavallerie ließ sich hinter dem Bollwerck la Reyne sehen

hen/darauf 1. Battallions von den Unfern auf dem
Buschfeld sich dargegen stellten/ welche ungeachtet
ihrer Müssqueten und Canonen die Cavallerie zu
dem Buschthore hinein trieben. Wie sie sich nun
ein wenig nach dem Berge zurücke zogen/ kamen die
Franzosen zu Fuß und zu Pferde mit grosser Heff-
tigkeit und Geschrey wiederum heraus/ da dann ein
sehr scharffes Scharmützeln vorgangen / darbey
benderselts viel Volk geblieben. Eine Stunde dar-
nach that Se. Hoheit wieder eine Attaque/und un-
angesehen die Unsertzen bereits auf der Brustweh-
re waren / wurden sie doch durch die Müssqueten
von dem Walle repoussirt / und sollte die Attaque
mit mehrer Force wieder vorgenommen werden; in
gemeldter Rencontre sind an beeden Seiten über
1000. Mann geblieben/darunter der Capitain Bra-
ckel von des Obersten Lerwen Regiment. Der jun-
ge Graff von Solms / Greiffenstein/ der junge
Pring von Birckenfeld/ Conte de Noyel und andere
sind verwundet. Der Capitain Jacobi von den Mi-
nirern hat das Glück gehabt/das er alle Minen des
Bollwercks Dauphin entdeckt/und ist nun bemühet
dasselbe zu unterminiren/und vermeynet noch diesen
Abend damit fertig zu seyn. Wir sind diese Nacht
so weit mit unsern Approchen kommen/das wir das
Bollwerck Dauphin vorbey gelauffen / und einen
Pistol

Pistol = Schuß biß an die Contrescarpe an an eint
sind. In der Morgen-Stunde hat man beederselts
einen Stillstand beliebet / um die Todten abzuholen/
momit man eine Stunde zugebracht / also daß un-
sere Canonen von 6. Uhr an zu spielen / erst ange-
fangen. Die von der Stadt lassen sich oft aus den
Contrescarpen mit Feldstücken hören.

Elbstrohm/vom 28. Julij.

Aus Pommern ist heute über vermuthen nichts
eingekommen / allein wie von Wißmar geschrieben
wird / sollen Ihre Churfürstl. Durchl. Anklam
durch Sturm erobert haben / welches aber biß auf
weiterer Confirmation nicht angenommen wird.
Mit Stade hat es dem Bericht nach noch ein weit-
läuffiges Aussehen / und dörffte noch wohl Gewale
davor gebrauchet werden.

P. S. Es geget ein gemeltes Geschrey / ob sol-
ten die Franzosen Philippsburg zu entsetzen sich
unterfangen / und dabey beyde streitende Armeen
hefftig auf einander getroffen haben: Weil man nun
der Gewißheit von solchem Treffen erwartet / als
werden die Liebhaber biß zukünftiger Sonn-
tägiger Post auf etwas wichtiges sich
zu gedulden / Beliebung
tragen.